

Počitna plaćana v gotovini.



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung... Druckerei... Bezugspreise...

ÖZAVNO PRAVNIŠTVO MARIBOR DOŠLO 11/2 25

Maribor, Mittwoch, den 11. Feber 1925.

Nr. 33 - 65. Jahrg.

Die Wdrspache der französischen Politik.

Paris, Anfang Feber.

Es ist ein Lehrreiches und eindrucksvolles Schauspiel, wie Presse und öffentliche Meinung in England sich in diesem Augenblicke ohne Möglichkeit einer Ablenkung ausschließlich mit dem großen Problem beschäftigen...

Der Instinkt des Inselbewohners trägt auch in diesem Falle nicht: Die Rheinfrage ist bei weitem die wichtigste unter allen, die nach der wirtschaftlich finanziellen Lösung des Reparationsproblems zur Debatte stehen.

Was der brutal-offene Burg sagt, das denken im Grunde alle französischen Nationalisten - auch solche, die viel weiter nach links stehen. Seit den Vorverhandlungen über den Frieden von Versailles...

Was der brutal-offene Burg sagt, das denken im Grunde alle französischen Nationalisten - auch solche, die viel weiter nach links stehen. Seit den Vorverhandlungen über den Frieden von Versailles...

Die Stupschlinawahlen.

Die amtlichen Wahlresultate. - Der Standpunkt der Opposition.

Maribor, 10. Feber. Die Kreisbehörde und das Polizeikommissariat in Maribor teilen uns mit:

Laut einer telegraphischen Mitteilung des Innenministeriums ergaben die Stupschlinawahlen am 8. Feber l. J. beiläufig folgendes Bild:

- Nabitate bis jetzt 141 sichere Mandate, Selbständige Demokraten (Vribičević) 22 Mandate, Davidović-Demokraten 37 Mandate, Nadić-Partei 67 Mandate, Slowenische Volkspartei (Dr. Korosec) 20 Mandate, Muselmanische Organisation (Dr. Spaho) 15 Mandate,

Deutsche Partei (Dr. Kraft) 5 Mandate, Montenegrinische Föderalisten 3 Mandate, Landwirtpartei (Lazic) 1 Mandat, Selbständige Bauernpartei (Pucelj) 1 Mandat,

Alle anderen Angaben sind lügenhaft und tendenziös. Korrekturen können nur zugunsten der Regierungsmehrheit ausfallen.

Maribor, 10. Feber. Die oppositionellen Kreise beharren nach wie vor auf ihrer Rechnung, wonach sämtliche Oppositionsparteien 172 Mandate und somit die absolute Mehrheit und die Regierungsparteien im ganzen nur 142 Mandate erhalten haben.

Der Faschismus im Kampfe gegen die Demokratie.

Gründung einer faschistischen Internationale?

Rom, 9. Feber. Donnerstag wird im Palazzo Venezia der Oberste Faschistenrat zu seiner Feber-session zusammentreten.

Auf der Tagesordnung steht auch die Frage der Gründung einer faschistischen Internationale; es soll eine Weltorganisation ins Leben gerufen werden, der alle jene beitreten sollen, die die faschistischen Kraftmethoden bil-

ligen. Mussolini selbst wird über den Zweck, die Bedeutung und die Ziele dieser neuen faschistischen Internationale berichten.

Die oppositionellen Blätter überschütten diese neue Initiative des Faschismus mit Schimpf und Spott.

Die Krise des Faschismus.

W. W. Rom, 10. Feber. (Wolff.) In den Verbänden der Kriegsteilnehmer und Kriegsverstümmelten herrscht seit einiger Zeit eine erregte Stimmung, weil ein Teil für ein anderes gegen die Faschisten ist.

Sensationelle Wendung im Saarman-Prozess.

W. W. Hannover, 9. Feber. Das Wolffs-Büro erfährt von zuständiger Seite, vor zum Tode verurteilte Massenmörder Saarman

hat in Brien, darunter in einem Briefe an den Verteidiger seines Komplizen Gran, seine gegen diesen vor Gericht gemachten schwer belastenden Aussagen zurückgezogen.

Börsebericht

Zürich, 10. Feber. (Schlußkurs). Paris 27.80, Beograd 8.47 1/2, London 24.81, Prag 15.30, Mailand 21.45, Newyork 518.50, Wien 0.0073.

Zagreb, 10. Feber. (Schlußkurs). Paris 328-330, Zürich 1173-1188, London 290% bis 293%, Wien 0.0851 1/2-0.0871 1/2, Prag 179.50-182.50, Mailand 251 1/4-254 1/4, Newyork 60.65-61.65.

Beograd, 10. Feber. (Schlußkurs). Paris 328-330, Zürich 1178-1180, London 292.40-293, Wien 0.0860-0.0861, Prag 180.25-180.50, Mailand 252.50-253, Newyork 61-61.20, Budapest 0.0842 bis 0.0852, Bukarest 32, Brüssel 312-314.

Die so anzulegen: Herriot ist der sozialistischen „Bevormundung“ satt und sucht andere Verbündete; vielleicht sucht er auch einfach dem in manchen Kreisen als unvermeidlich angesehenen Bruch des Kartells von sozialistischer Seite aus zuvorkommen und das „linke Zentrum“ für sich zu gewinnen.

doch von allen „gemäßigten“ Republikanern, also seinen zukünftigen Bundesgenossen, aufs schärfste bekämpft wurde? Der Einwand, durch die elässliche Hintertür würden die diplomatischen Beziehungen zum heiligen Stuhl aufs neue angeknüpft und somit sei im Grunde nichts geändert, ist nicht stichhältig.

Zur Ausweisung des griechisch-orthodoxen Kirchenoberhauptes aus Konstantinopel.



Der öumenische Patriarch Konstantin VI.

Eine Völkerwanderung von großem Ausmaß ist ziemlich unbemerkt vor sich gegangen. Um dem fortwährenden Kriegszustande zwischen Griechen und Türken ein Ende zu machen, hat man die fremdstämmige Bevölkerung gegenseitig ausgetauscht.

Staatrat, in feierlicher Form erklärt hatte, das Konkordat bestche für Elsaß-Lothringen unverändert weiter. Es mag sein, daß ultrarivistische Gründe dabei eine äußerliche Rolle spielten; aber sie hätten auf keinen Fall genügt, die prinzipielle Entscheidung des Kabinetts und seiner radikal-sozialistischen Mehrheit umzustößen.

Herriots Politik kann bei objektiver Würdigung der Tatsachen also nicht anders erklärt werden als durch die Feststellung, daß Frankreichs Politik sich in diesem Augenblick in merkwürdigen Widerprüchen bewegt. Der beste Beweis dafür ist übrigens dieser: Leon Blum, der sozialistische Führer, dem gegenüber sich Herriot durch seinen Jubiläum auf eine bestimmte Politik nach Außen und Innen hin festgelegt hat, sah sich ermächtigt, auf dem Kongress des sozialistischen Verbandes der Seine die feierliche Erklärung abzugeben, daß Herriot nicht daran denke, in irgendeiner Hinsicht die Grundsätze Poincarés sich zu eigen zu machen.

Theater, Kunst und Literatur.

Mignon.

Oper in drei Akten von A. Thomas.

Zur Uraufführung im hiesigen Nationaltheater am 7. Feber 1925.

Kennst du das Land . . . Das ewige Heimweh und die immerwährende Sehnsucht des Nordländers nach dem sonnigen warmen Süden hat der deutsche Dichterkönig Goethe trefflich in Mignon, einer Epifodenfigur in „Wilhelm Meisters Lehr- und Wanderjahre“ verkörpert. Diese Epifodenfiguren haben die französischen Librettisten Barbier und Carré zu einem Libretto für eine Oper gleichen Namens umgearbeitet, für den ersten Kunstfehler eine vielleicht ein wenig limonadenhafte Nahe, für das Publikum trotz der sentimentalen Note immer zugkräftig und effektiv. Dazu hat Ambroise Thomas eine ebenso harmlose Musik geschrieben, ausgeführt in erster Linie von Streichkörpern, mit viel Harfenlagen, harmonisch ziemlich einfach geschmückt. Viele Nummern dieser Oper erfreuen sich auch als Konzert- und Vortragsstücke großer Beliebtheit, vor allem Mignons melodische Lieder, ebenso wie auch die ganz konzertmäßige Duvertüre.

Die Vorstellung fiel an unserer Bühne würdig und harmonisch aus, wofür das Verdienst in erster Linie Herrn Mitrovic gebührt, der den musikalischen und darstellerischen Teil der Oper sorgfältig einstudiert hatte. Schon die mit Bravour und Verve (gegen Ende sogar allzu temperamentvoll) geleitete Duvertüre verlegte jeden Zuschauer in freudigste Erwartung, die im weiteren Verlaufe nicht getäuscht wurde. Auch der ganz eigenartige Einfall, das Zeigen des Zauberlandes Italien während der Duvertüre, was ich bisher noch nirgends gesehen habe, gefiel recht gut. — Beim Anhören der Oper gewann ich aber die Ueberzeugung, daß es besser gewesen wäre, wenn man diese typische Dialogoper in der ursprünglichen Form geboten hätte, wie man sie an allen größeren Bühnen gibt. An unserer Bühne hatte man den gesprochenen Dialog mit Rezitativo seco und Rezitativo obbligato vertauscht. Die erste Schattenseite dieses Gebahrens war eine empfindliche Kürzung der ganzen Oper, welche nicht vorteilhaft auf das klare Verständnis einwirkte und manchmal sogar dem Publikum das Folgen der logischen Abwicklung erschwerte. Selbst eine Person der Handlung, der Souffleur, mußte ausgelassen werden. — Auch im Interesse unserer Kräfte war diese Vertierung nicht angebracht. Die Ausführung der Rezitative ist der Maßstab für die künstlerische Höhe eines Sängers und selbst bedeutende Künstler fürchten sich vor Rezitativen. Unsere Sänger und Sängerinnen haben leider alleamt die Rezitative herzlich schlecht ausgeführt, nur gesungen, nicht singend gesprochen. Im gesprochenen Dialog hätten sie einen größeren Grad von Wahrheitswirkung erreicht. Freilich müßte man dann der Ausführung des Dialogs die sorgfältigste Beachtung zuteil werden lassen und dürfte der Dialog nicht als ein notwendiges Übel betrachtet werden, der nur der Verdeutlichung dient und den man schnell herunterraffelt, damit ja recht bald wieder gesungen wird.

Noch einen kleinen Fehler möchte ich auch angeben, den mit kleinen Ausnahmen fast alle Opernaufführungen aufweisen. Alle Sänger sind noch viel zu sehr Tonproben, lauschen nur andachtsvoll dem eigenen Gesang, sparen

die ganze Lungenkraft für wirkungsvolle hohe Töne und stoßen die kleinen Noten voll Atem hervor, anstatt singend zu spielen, wie dies das moderne Publikum vom modernen Sängern mit Recht und Fug verlangen kann, da ja die Stimme in der Oper im Gegensatz zum Konzert nur Mittel zum Zweck ist und es nicht mehr üblich ist, das Publikum durch das Hinausbrüllen irgendeines der Stimme besonders liegenden Tones zu vergewaltigen. Unserer Oper würde eben die Personalunion von Schauspielern und Sängern zum größten Vorteil gereichen, denn sie könnte mehr singende Schauspieler gebrauchen.

Frau Mitrovic war eine für unsere Verhältnisse vorzügliche Mignon, trotzdem sich ihr Temperament im harmlosen Mädchen Thomas'cher Musik nicht recht entfalten konnte. Die gesangliche Leistung war beträchtlich, nur schade, daß Frau Mitrovic ihr ohnehin starkes Organ in den Höhen unnötigerweise forciert, in der Mitte und in den tieferen Lagen aber bagatelisiert. Ausnehmend gut klang die Spiegellarie, ebenso grazios körperlich ausgedrückt, während ich im wundervollen Liede: „Kennst du das Land . . .“ mehr Wärme erwartete. — Fräulein Vladimir war als Philine ebenfalls voll am Platze, da dies eine ihrem Organ selten gut zusagende Koloraturpartie ist, und sie brachte auch alle Feinheiten des anstrengenden Parts voll zur Geltung. Auch trat sie diesmal im Spiel fast ganz aus der Reserve heraus, so daß einige Nummern, besonders aber das Titanalied, gesanglich und darstellerisch auf der Höhe standen. — Herr Petrovski als Wilhelm Meister hält sich überraschend gut und steigt von Rolle zu Rolle empor. — Herr Gaborov als Lothario war mittelmäßig und erreichte gesanglich seine sonstigen künstlerische Leistungsfähigkeit nicht ganz. — Von den übrigen Mitwirkenden möchte ich noch besonders die nie verlagenden Herren Ofanski und Zanko nennen.

Der Chor war im Styl lebhaft und munter, gesanglich ließ er, besonders im 1. Akt, einiges zu wünschen übrig, was eben aber nicht wundernehmen darf, da er ja nur in den Abendstunden zur Verfügung steht. Die Gesänge jenen waren malerisch und wirkungsvoll.

Das Orchester ließ sich ebenfalls wader wie immer, nur das einzige Cello befriedigte nicht. Besonders zu hören sich einige Harfenarabesken, von meisterhafter Hand ausgeführt, an. Im 3. Akt begleitete die Harfe die Barcarole des Chores, was aber nicht in der Partitur vorgeschrieben ist und unangebracht wurde, ohne daß der selbige Thomas um Rat gefragt wurde.

So ist „Mignon“ auch auf unserer Bühne einen durchschlagenden Erfolg zu verzeichnen und es dürfte eines der beliebtesten Repertoires- und Zugstücke werden. Bei den beiden ersten Aufführungen wurde es mit rauschendem Beifall aufgenommen und allen Mitwirkenden ebenso wie dem verdienstvollen Leiter der Vorstellung, Herrn Mitrovic, wurden Blumen- und Kränze überreicht.

s. s.

Die Witwe Roslinka.

Komödie in drei Akten von Cvetko Colar. Zur Uraufführung im Nationaltheater in Maribor.

Eine gute slowenische Bauernkomödie hat uns lange gefehlt. Wer konnte sich berufenen

wartung aus, daß man ihm nicht das Schicksal seiner großen Vorgängerin und Namenspatin bereite.

Interessante Zahlen und Tatsachen.

Eltern sollen ihre Kinder vor der Gefahr warnen, direkt in die Sonne zu sehen; ihre Augen können ernstlich Schaden dadurch nehmen.

Die Blätter einer kalifornischen Pflanze, der „Venus-Flegel“, verschlingen jedes Insekt, das sich auf ihnen niederläßt. Das Opfer wird in eine Flüssigkeit verwandelt, von der sich die Pflanze nährt.

fühlen, eine solche zu schreiben, als der Dichter der Aeder und Fluren, der Wiesen und Wälder, der humorvolle Beobachter des Bauernlebens, Cvetko Colar? Der reife Mensch, der gelehrte Dichter, dessen Gefänge mit ihrer Ursprünglichkeit jegliches Herz erfreuen, hat nun, auf der Höhe seines Schaffens, dem Theater ein wichtiges, originelles Stück Bauernkomik gegeben, und man darf wohl sagen, daß er nach einer jahrhundertelangen Pause, an der Tradition des ersten slowenischen Bühnendichters, Vinhart, anknüpfend, in dieser Richtung den Weg fortsetzen will.

„Die Witwe Roslinka“, deren Uraufführung unserem Theater vorbehalten ist und die noch diese Woche auch in Lubljana zum ersten Male aufgeführt wird, ist ein Meisterwerk slowenischen Humors. Dem Aufbau liegt eine einfache, aber doch pikante Handlung zu Grunde. Der Witwe Roslinka ist der Gatte kaum verblieben, als sie sich schon nach einem andern sehnt. Obwohl sie schon in den fünfziger Jahren ist, sind ihre Augen auf den blutigen „Janec“ gefallen, der — ohne ihr Wissen — in ihre Tochter „Manicka“ verliebt ist. Die Mutter verliebt sich

stoll in den Jungen und hofft ihn mit Hilfe des Heiratsvermittlers und frommen Pilgers des heiligen Valentins, des „Balantac“, in ihr Garn zu fangen.

Gelundes, erquickendes Lachen strömt aus dieser Komödie, die in der slowenischen Bühnenliteratur einzig dasteht. Und wir wollen hoffen, daß auch alle diejenigen, die zur Uraufführung kommen, einmal so vom Herzen werden lachen können. Der Vorstellung wird auch der Autor bewohnen.

Nationaltheater in Maribor.

Dienstag den 10. Feber: „Troubadour“, Ab. C. (Coupons, auch die Abonnenten.) (Gastspiel des Herrn Drago Grlic, erster Bariton der Zagreber Oper.)

Mittwoch den 11. Feber: „Die Witwe Roslinka“, Ab. D. (Uraufführung.)

Donnerstag den 12. Feber: „Mignon“, Ab. A.

Freitag den 13. Feber: „Am Teetisch“, Ab. B. (Coupons.)

+ Heute, den 10. Feber ein höchst interessantes Gastspiel in unserem Theater. Bei der heutigen Aufführung der Oper „Troubadour“ wird als Graf Luna Herr Drago Grlic, erster Bariton der Zagreber Oper, auftreten. Da der ausgezeichnete Sänger und Schauspieler Grlic, der schon seit seinem Gastspiel in der Oper „Travolta“ als Vater Gromont noch in bester Erinnerung bei dem Theaterpublikum ist, nur einmal im „Troubadour“ auftreten wird, kann die heutige Vorstellung des „Troubadour“ nicht genug empfohlen werden.

Rino.

1. Stadt-Rino. Vom 10. bis einschließlich den 11. Februar wird die 3. Epoche von „Parilette“ vorgeführt. Vom 12. bis einschließlich den 13. ruht die 4. Epoche der „Parilette“ über die Veinwand.

Zur Hundeseuche in Ptuj.

Von Dr. med. vet. Sirk, Maribor.

Die in Ptuj auftretende Hundeseuche ist in Europa bereits seit dem 18. Jahrhundert bekannt und soll aus Asien eingeschleppt worden sein. Man nennt sie allgemein Hundeseuche, Staupe, Sucht oder Hundeseuche. Sie befallt nicht nur Hunde, sondern auch Katzen, Füchse, Wölfe und Hyänen.

Das Krankheitsbild ist außerordentlich mannigfaltig. Es erkranken der Atemungsapparat, Verdauungsapparat, das Nervensystem, die Haut und auch die Augen. Die heuer auftretende Hundeseuche verläuft in diesen Fällen perakut, d. h. die Tiere gehen innerhalb 2 bis 3 Tagen zugrunde.

Sonst pflegt die Krankheit akut zu verlaufen, das heißt die Tiere gehen innerhalb 3 bis 4 Wochen ein, wobei von den erkrankten höchstens 30 Prozent genesen.

Eine Hundesperre hätte zur Verhütung der Krankheit wenig Erfolg, da diese auch durch Zwischenträger übertragen werden kann. Ein sicheres Mittel (90 Prozent) zur Verhütung der Krankheit ist die Einimpfung mit Staupe Serum, beziehungsweise eine Heilimpfung bei den erkrankten Tieren, wobei diese ganz zu Beginn der Erkrankung erfolgen muß. Im vorgeschrittenen Falle ist eine Heilimpfung zwecklos, besonders wenn das Nervensystem erkrankt ist. Ab und zu führt auch die symptomatische Behandlung zum Ziele. Die Behandlung mit Pepsin und Eisbistee aber sicherlich nicht! Besonders stark soll die Krankheit im Jahre 1900 in Südrussland und im Jahre 1909 in China geherrscht haben.

Sport.

Die Europa-Meisterschaft im Kunstlaufen.

Sieger: Herr Ing. Bödl aus Wien. In Triberg im Schwarzwald konnte Sonntag endlich die zweimal verschobene Meisterschaft von Europa im Herrenkunstlaufen zur Austragung gebracht werden. Sie endete mit dem Siege des Wiener Ing. Bödl, der den Titel damit zum dritten Male errungen hat. Während der Wiener Preisrichter den dritten Platz besetzte, endete der Wiener Brede unplatziert. Nachstehend die Ergebnisse:

Europameisterschaft für Herren: 1. Ingenieur W. Bödl (Wien); 2. Rittberger (Berlin); 3. Preiseder (Wien); 4. Gauthi (Schweiz); 5. Brede E. (Wien); 6. Franzl (Deutschland).

Herren-Seniorenlaufen: 1. Dr. Distler (Wien); 2. Schöber (Deutschland); 3. Kronfuß (Wien); 4. Herzl (Deutschland).

Damen-Seniorenlaufen: 1. Frau Thiel (Wien); 2. Frä. Bödl; 3. Frä. Wulff (beide Berlin).

Herren-Juniorenlaufen: 1. Kronfuß (Wien); 2. Bayer, 3. Strebel, 4. Walter (alle Deutschland).

Baarlaufen: 1. Frau Hoppe-Hoppe (Tropau); 2. Frä. Hochhaltinger - Pamperl (Wien).

Mönchsleben in Tibet.

Die indische Zeitschrift „Maha-Bodhi“ berichtet über einen sehr interessanten Vortrag, den die bekannte mutige Forschungsreisende Frau Alexandra David Neel, die bereits vor 12 Jahren Calcutta besucht hatte, kürzlich über Tibet hielt. Wir zitieren jenen Teil des Vortrages, der das Leben der Einsiedler behandelt:

Das Einsiedlerleben hat seit jeher für die Tibetener besonderen Reiz gehabt. Heute, da sonst kaum mehr Eremiten zu finden sind, gibt es in Tibet ihrer noch sehr viele. Jeder Lama, der sich der Achtung seiner Landsleute, sowohl der Mönche als auch der Laien erfreuen will, muß eine Zeit seines Lebens in völliger Abgeschlossenheit verbringen. Diese Abgeschlossenheit heißt im Tibetischen „Tsam“, Buchstäblich überlezt bedeutet dies: die Schranken. Im Tsam zu bleiben bedeutet, daß man eine Schranke, eine trennende Wand zwischen sich und der Außenwelt aufrichtet. Es gibt verschiedene Arten des Tsam. Ich will es versuchen, einige zu schildern, wobei ich mit der wenigsten strengen beginne. 1. Ein Lama oder auch ein Laie schließt sich in seinem Zimmer oder eine Reihe von Gemächern ab und kommt mit niemand in Verbindung als mit den Mitgliedern seines eigenen Haushalts. Er geht nie aus und empfängt auch keine Besucher. 2. Jemand schließt sich in seinem Zimmer ab und steht nur einen einzigen Aufwärter bei sich. Man darf wohl hie und da aus dem Fenster sehen, aber nicht selbst gesehen werden. In manchen Fällen werden sogar Besucher empfangen, denen gestattet wird, mit dem Tropa, dem Manne im Tsam, zu sprechen, während zwischen ihnen ein Vorhang aufgezoogen ist, so daß sie ihn wohl hören, aber nicht sehen können. 3. Man verläßt sein Haus und schließt sich in einer verlassenem Hütte oder einer Höhle in einem verlassenem Winkel der Berge oder der Wälder ab. Hier kann die Verbindung von einem Schüler, einem Aufwärter oder einem Verwandten geleistet werden. Er darf ihn sehen und mit ihm sprechen, aber nur mit ihm allein, und wenn es noch strenger zugeht, muß er vollkommen stumm bleiben. Entweder darf der Einsiedler zum Hause hinausgucken oder es wird, in strengeren Fällen, eine Mauer ein paar Schritte vor den Fenstern errichtet, so daß das Licht wohl in die Behausung eindringen kann, die Außenwelt aber dem Einwohner verschlossen bleibt. Besonders bevorzugt als „Tsam tshang“ (Haus der Zurückgezogenheit) ist ein kleiner, von Mauern eingeschlossener Hof, in dessen Mitte ein Häuschen steht. Auf diese Weise kann der Tropa sich etwas Bewegung machen, ohne gesehen zu werden und mehr zu sehen, als den Himmel über sich. 4. Eine weitans strengere Art des Tsam ist jene, die völlige Dunkelheit bedingt. In diesem Falle steht der Tropa niemand. Er erhält keine Nahrung durch eine Öffnung in der Wand, die mit Doppeltüren versehen ist, um jedem Eindringen von Licht vorzubeugen, wenn die Mahlzeit innen in Empfang genommen wird. Mancher Lama bleibt nur eine Zeitlang in der Dunkelheit, andere fürs ganze Leben. Gewöhnlich dauert die Zeit der Abschließung vom Lichte drei Jahre, drei Monate, drei Wochen oder drei Tage. Neben diesen zeitweiligen Einsiedlern gibt es auch lebenslängliche Eremiten, die in Einsamkeit, oft in nahezu unzugänglichen Orten leben. Sie leben allein, verrichten die unumgänglichen nötigen Arbeit selbst, wie das Wasserholen, Teefochen. Sie und da tochen sie sich wohl auch zur Abwechslung eine dicke Suppe aus Hafermehl. In langen Zwischenräumen werden ihnen Lebensmittel von ihren Angehörigen oder Schülern zugeschickt.

Letzte Nachrichten.

Vor der Vereinigung der Amsterdamer und Moskauer Gewerkschaftsinternationale.

W.A. Amsterdam, 9. Febr. (Wolff). Der Generalrat des internationalen Gewerkschaftsbundes hat in der Frage der Beziehungen zwischen der Amsterdamer und Moskauer Internationale mit überwältigender Mehrheit einen Antrag angenommen, wonach der allrussische Gewerkschaftsbund zum internationalen Gewerkschaftsbund zugelassen werden soll, falls ein diesbezüglicher Antrag gestellt wird. Zugleich erklärte der internationale Gewerkschaftsbund seine Bereitwilligkeit, mit dem allrussischen Gewerkschaftsbund in Amsterdam eine Konferenz abzuhalten. In der vorausgehenden Diskussion sprach sich der Vertreter der englischen Gewerkschaft entschieden gegen eine Weltkonferenz zur Verschmelzung der beiden Internationalen aus. Auch der Vertreter der deutschen Gewerkschaft Dr. Brauns äußerte starke Bedenken gegen eine solche Vereinigung.

Oesterreichs Sozialisten gegen die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen.

W.A. Wien, 10. Febr. Der sozialdemokratische Korrespondent teilt mit, der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte hat heute folgenden Beschluß gefaßt: Die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen entsprechen, soweit sie bisher bekannt geworden sind, in keiner Weise den Interessen der Republik. Die Resolution des Finanzkomitees des Völkerverbundes verletzt in Form und Tonart die Würde eines souveränen Staates. Es ist daher unbedingt notwendig, die Bundesregierung, die die Verhandlungen mit dem Finanzkomitee des Völkerverbundes geführt hatte, sofort zur Verantwortung zu ziehen. Der Verband der sozialdemokratischen Abgeordneten und Bundesräte fordert daher sein Präsidium auf, sofort an den Obmann des Hauptauschusses mit dem Ersuchen heranzutreten, den Hauptauschuss zur Besprechung der Genfer Verhandlungen schleunigst einzuberufen. Der Verband beschloß ferner in der gestrigen Sitzung, an die Bundesregierung eine Anfrage wegen der Durchführung der im Juli des Vorjahres auf Antrag des Abg. Dr. Danneberg einstimmig beschlossenen Resolution, betreffend die Einbringung eines Unvereinbarkeitsgesetzes, einzubringen.

Kandidaten für die Präsidentschaftswahl in Deutschland.

Berlin, 10. Febr. Wie dem „Morgenposten“ aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, rechnet man noch immer mit der Möglichkeit, für die Reichspräsidentenwahl neuerlich Ebert als Kandidaten zu gewinnen. Für den Fall, daß dies jedoch nicht gelingt, wollen weder die Sozialdemokraten noch das Zentrum einen Kandidaten aus ihren Reihen stellen. Vielmehr wird vor allem der Name des badischen Senatspräsidenten Hummel, ferner des Landwirtschaftsministers Wendorf und des früheren oldenburgischen Ministerpräsidenten Taußen genannt. Die größten Sympathien genießt die Kandidatur des ehemaligen Vorsitzenden der demokratischen Partei, des Hamburger Bürgermeisters Betorfen.

Die preussische Regierungskrise.

Berlin, 9. Febr. Als Kandidat des Zentrums für die preussische Ministerpräsidentenschaft wird neben Dr. Marx auch der rheinische Zentrumsabgeordnete Joos genannt, der auf dem äußersten Linken Flügel der Partei steht.

Berlin, 9. Febr. Die deutsche Volkspartei hat im preussischen Landtag eine Dr. Braun eingebracht, in der der Artikel 45 der preussischen Verfassung dahin ausgelegt wird, daß nach jeder Neuwahl des Landtags auch eine Neuwahl des Ministerpräsidenten zu erfolgen habe. Ob dieser Antrag die nötige Zweidrittelmehrheit erhalten wird, erscheint zweifelhaft.

Die Fahrt des Motorschiffes „Bulau“.

Riel, 9. Febr. Das flettmersche Motorschiff „Bulau“, das am vergangenen Donnerstag mit einer für Schottland bestimmten Ladung Holz von Danzig abgegangen war, ist nach 68stündiger Fahrt gestern mittag in Riel eingetroffen; es ankerte zunächst vor Holtzenau und ging dann zur Germania-Werft, wo die „Bulau“ mit einer Funktion ausgerüstet werden soll. Die Verzögerung der Ankunft erklärt sich aus den Schwierigkeiten der letzten Tage; namentlich Freitag und Samstag hatte das Schiff schwere See zu bestehen. Die Rotoren konnten infolge der scharfen Böen aus Nord und Nordwest nicht in Aktion treten, die Sturzfleuten schlugen über das Deck und das Schiff schlingerte, ohne aber ernstlich in Gefahr zu kommen. Auch den schweren Schneesturm hat das Schiff gut überstanden. Die Weiterfahrt durch den Kanal wird voraussichtlich morgen abends erfolgen.

Die Eidechsenzucht im Magen.

Ein Gegenstand zur verfluchten Schlange. Vor einigen Wochen machte eine groteske Nachricht die Runde durch die in- und ausländische Presse: die Geschichte von der munteren kleinen Otter, die von einer jungen Dame der Berner Gesellschaft geschluckt worden und sich innerhalb der Magenwände des lebenden Mädchens zu einer ausgewachsenen Giftschlange entwickelt und wochenlang darin verweilt haben soll, bis die Dame endlich doch starb und die Exzision der Schlange in Freiheit wieder schenkte. Dr. Meigner hat in der „Tagespost“ vom 25. v. die Ungeheuerlichkeit dieser „Seeschlange“, die eine Metamorphose zur „Magen Schlange“ durchmachte, humoristisch dargestellt und gemeint, daß es bei der angeblichen Sektion in Bern ähnlich zugegangen sein dürfte wie bei mittelalterlichen Hexenprozessen, in deren Verlauf die Beschuldigten laut atemwähliger Darstellung wohlentwickelte Kröten und anderes Getier von sich gaben, nur daß in Bern nicht böswillige Missetäter, sondern vernünftige Studentenküßler die Schlange zum Vorschein kommen ließ. Ein kurioses Seitenstück zu der verfluchten Otter bildet ein ebenso naturgeschichtswidriges Störchen aus der guten alten Zeit, das sich im Grazer „Auserkamen“, einer Beilage der „Brüder Zeitung“, vom Jahre 1821 findet und besteht ist: „Künnfünftzig zum Teil lebende Eidechsen im Magen eines Weibes“. Es heißt darin:

„In dem Dorfe Dlaschlowitz in Böhmen litt schon seit ungefähr anderthalb Jahren eine arme Maurerwitwe, 44 Jahre alt, von mittelmäßigem Körperbau, starker Muskulatur, namens Theresia Schindel, an einem ungewöhnlichen Magenkrampf, welcher, ungeachtet der Kranken durch die Wohlthätigkeit ihrer Obrigkeit, des Herrn Grafen von Schönborn, und seiner Frau Gemahlin, die kostspieligsten krampftilgenden Mittel verabreicht wurden, doch nur auf eine kurze Zeit nachließ. Besonders wurde die Kranke vom Magenkrampfe geplagt, wenn sie etwas Saures oder mehr Gesalzenes und überhaupt etwas Warmes genossen hatte. Kalte Milch war das einzige Mittel, welches ihr auf einige Zeit etwas Linderung verschaffte, auf alles übrige, was sie zu sich nahm, bekam sie nebst größerem Schmerz jedes Mal starkes Erbrechen. Dabei litt sie größten Theils an Verstopfungen des Stuhlganges und hatte etwas aufgetriebenen geblähten Magen. Nachdem sie bereits durch ein Vierteljahr lang verschiedene Mittel ohne merkliche Besserung genommen hatte, wurde sie des Medicinirens müde und laß nun den sie behandelnden Wundarzt Rink um eine bittere Arznei, welche ihr zugleich Leibschmerzen verschaffen möchte, welche sie auch erhielt.

Am 19. Juli 1815 geschah es, wo die Kranke nachdem sie schon durch sieben Tage keine Nahrung hatte, des morgens mächtig von der vorerwähnten Tinctur ungefähr vier Esslöffel voll auf einmal nahm, worauf sie in einigen Minuten so heftige Magenkrämpfe und nach ihrem Ausdruck ein gewisses Krachen oder Krabbeln im Magen bekam, daß sie ohnmächtig zu Boden fiel. Als man sie aufhob, bekam sie ein Erbrechen, womit sie etwas Grünes, Kugelförmiges, mit einem eiterähnlichen Schleim entleerte. Die Umstehenden nahmen mit einem Stückchen Holz das Grüne, Kugelförmige aus dem eiterähnlichen Schleime heraus, welches bey der Berührung sich auselnandersumachen anfang, und man für eine junge lebende Eidechse erkannte, welche auf dem Rücken grau war und über dem weißen Bauch einen pomeranzengelben Streif hatte. Man gab die Eidechse in ein Glas lauen Wassers, worin sie munter schwamm und erst am 11. Tage starb. Von wurde der Wundarzt gerufen und fand die Kranke auf dem Rande des Bettes sitzend, die ihm das Geschehene erzählte und ihn bat, ihr ein Brechmittel zu geben, indem gewiß noch mehrere solche Thiere im Magen sein möchten. Der Wundarzt schmeckte auch ein Brechmittel angezeigt zu sehen, um solche Gifte

balb herauszubringen und gab der Kranken 30 Gran der Brechwurzel in vier Unzen Wassers, nach und nach löffelweise zu nehmen, und als hierauf kein Erbrechen erfolgte, gab er noch sechs Gran von der Brechwurzel mit einem Gran Bleiweißstein.“

Allerlei.

a. „Die Stimmen werden reden!“ Der Laryngologe Dr. John E. Madentz in Baltimore stellte kürzlich in der Gesellschaft der Ärzte drei Patienten vor, die, nachdem sie infolge einer Kehlkopfoperation die Stimme verloren hatten, nun mit einem ihnen von Dr. Madentz eingesetzten künstlichen Kehlkopf deutlich und gut artikuliert sprachen. Mit Kehlkopfrest behaftete Personen konnten bisher nur unter Aufopferung ihres Sprechvermögens dadurch gerettet werden, daß man den von der Krankheit befallenen Stimmapparat auf operativem Wege entfernte. Die Atmung erfolgt bei solchen Patienten durch eine künstliche Öffnung in der Luftröhre. Die Erfindung Dr. Madentz stellt eine Art künstlicher Stimmbänder dar, die, genau so wie die natürlichen, durch hindurchstreichende Luft in Schwingungen versetzt werden. Die schwingende Lufssäule wird vermittelt einer kleinen Röhre in den Mund geleitet, wo die Modulationen der menschlichen Rede durch die wechselnde Stellung von Lippen und Zunge zustande kommen. Das Endergebnis unterscheidet sich von der gewöhnlichen Sprache bloß durch eine einfarbigere Klangfarbe der Sprache. Der Wert der Erfindung Madentz liegt nicht nur in der Möglichkeit, die an Kehlkopfrest Obeirierten in einen annähernd normalen Zustand zurückzuführen, sondern vielmehr darin, daß sich an Kehlkopfrest Erkrankte, wenn sie wissen, daß sie durch die Operation ihrer Sprechfähigkeit nicht beraubt werden, leichter und rechtzeitig zu einer Operation entschließen werden. Im Anfangsstadium dieser Krankheit, wenn ein radikaler Eingriff noch die Gewähr einer Heilung bietet, können sich die Patienten in den meisten Fällen zu einer Operation, die sie des Sprechvermögens beraubt, nicht entschließen. Jede Verzögerung aber bringt die Gefahr eines Fortschreitens der Krankheit bis zur Unheilbarkeit mit sich. Dr. Madentz glaubt nun, daß Krebskranken, wenn sie nicht Gefahr laufen, ihre Stimme zu verlieren, sich in allen Fällen zu einer rechtzeitigen Operation entschließen werden.

a. Rom möchte den größten Wolkenträger haben. Die ewige Stadt will ihrem Namen Ehre machen und ein Gebäude errichten, das sich, wie der Turm zu Babel, in die Unendlichkeit des Himmels greift; der größte Wolkenträger der Welt soll auf römischem Boden erstehen. Nach langen Verhandlungen wurde das Projekt eines italienisch-argentinischen Architekten angenommen, das eine Höhe von 335 Meter und eine Breite von 305 Meter vorlieht. In 80 Stockwerken werden sich 4500 Zimmer, 100 Kiosks, ein großer Konzertsaal, ein Theater und ein geräumiges Gymnasium für die Kämpfer der Olympischen Spiele befinden. Der Architekt gehört der Faslistenpartei an und dankt es diesem Umstand, daß Mussolini an dem Plane großen Anteil genommen und seine Verwirklichung ermöglicht hat. Die Pläne sind zurzeit in der Bibliothek des Außenministers aufgestellt. Allerdings stehen dem Bau noch einige Schwierigkeiten im Wege. Im Mittelpunkt der Stadt, wo der Wolkenträger aus Rentabilitätsgründen seinen Platz finden müßte, gibt es kein Grundstück, das groß genug wäre, die Fundamente des Ungeheuers aufzunehmen.

a. Die gefährlichen Papageien. In zwei Prozessen, die vor Berliner Gerichten ausgetragen wurden, spielten Papageien eine verhängnisvolle Rolle für die Angeklagten. Der erste Fall: Ein Mann stirbt, seine Schwester schafft, schneller als allgemein üblich, seinen ganzen Hausrat in ihre Wohnung, darunter einen Papagai. Der Bruder hinterläßt ein uneheliches Kind, dessen Vormund von der

Schwester Unterstützung verlangt. Die Schwester lehnt dies ab, behauptet, von dem ererbten Hausrat nichts mehr zu besitzen, leistet den Offenbarungseid. Das Kind geht an ihrem Hause vorüber, erkennt am Ruf den Papagai. Man forscht nach und findet nun auch die anderen Gegenstände. Das Ende ist eine Anklage wegen Meineides und Verurteilung zu anderthalb Jahren Zuchthaus. — Der zweite Fall: Eine Frau glaubt sich von ihrem Mann betrogen, leitet die Scheidungsklage ein, gibt die Frau an, die sie als Nebenbuhlerin erkannt hat. Der Mann schwört, diese Frau nur flüchtig zu kennen, auch habe er sie nie besucht. Auf Antrag der betrogenen Gattin findet ein Lokaltermin bei der Nebenbuhlerin statt. Beim Betreten der Wohnung kreischt der Papagai „Guten Tag, Arthur!“ Arthur war der Chemann. Das Ende — siehe oben.

a. Die Fauna des Himalaja. Wenn auch die letzte Expedition auf den Gipfel des Himalaja als gescheitert angesehen werden muß, so hat sie doch eine Fülle von wissenschaftlichen Beobachtungen über das Leben der Tiere in diesen außerordentlich hoch gelegenen Gebieten gezeitigt, die für die Naturwissenschaft von größter Bedeutung sind. Über diese Ergebnisse hat Major Hingston in der königlichen Geographischen Gesellschaft von London einen längeren Vortrag gehalten, wo bei er u. a. ausführte, man habe bisher angenommen, daß in solchen Höhen, die sich mehrere tausend Meter über dem tibetischen Hochland erheben, mangels Nahrungsquellen kein tierisches Leben möglich sei. Tatsächlich aber hätten die Zoologen der Expedition ungefähr 1300 Meter über der Grenze des ewigen Schnees kleine Spinnen gefunden, die einander verzehrten, weil keine andere Nahrung vorhanden sei. In einer Höhe von 5866 Meter wurden wilde Schafe und Hasen angetroffen sowie Nester einer Art Nachtigallen. In einer Höhe von 6000 Meter — wo es überhaupt keine Vegetation gibt — wurden Heuschrecken gefunden und 1000 Meter höher prächtige Lämmergeier wahrgenommen, ebenso wilde Bienen und Schmetterlinge; Krähen flogen bis 9000 Meter. Interessant ist, wie die Tiere gegen die überaus heftige Kälte ausgerüstet sind. Ihre Knochengewebe ist überaus widerstandsfähig — herrschen doch in jenen Regionen überaus heftige Stürme, daß die Granitblöcke nach und nach glattgeschliffen werden. Die Säugtiere sind mit besonders dichten Fell versehen und die Schweine, die in 4000 Meter Höhe in der Nähe von Gauha angetroffen wurden, nicht behaart. Infolge der unwirtlichen Verhältnisse finden sich die Tiere zu einer Art Symbiose zusammen; die Krähen schlafen z. B. auf dem dichtbehaarten Rücken der Ziegen und Schafe, um sich vor der Kälte zu schützen.

Die „Marburger Zeitung“ kann mit jedem Tage abonniert werden.

Zur gefälligen Kenntnisnahme!

Bereitsankündigungen im redaktionellen Teil des Blattes unterliegen einer besonderen Gebühr und Reklamesteuer, die von nun an nach folgendem Tarif eingehoben wird:

Table with 3 columns: Anzahl Wörter, Anzahl Dinar, and an unlabeled column. Rows show rates for 20, 40, 60, 80, and 100 words.

Diesbezügliche Notizen werden nur für die Verwaltung (nicht in der Redaktion) übernommen, wofür auch die Gebühren zu entrichten sind. Unbezahlte Notizen werden nicht eingeschaltet.

Die Redaktion und Verwaltung der „Marburger Zeitung“.

Bisher haben sich 63 Personen

angemeldet, daß sie durch der ersten und zweiten Nummer des Konkurs- und Stellungs-Vermittlungsorgan „FORTUNA“ (Administration Ossijek), entsprechende Posten erreicht haben. Probenummer wird gratis nicht geschickt. Bestellungen per Nachnahme werden nicht effektiert. Einzelne Nummer 10, pro Monat 35 und Vierteljahr 100 Dinar.

Original belgische Zuchthengste



eintreffen Samstag, den 14. Februar und stehen zum Verkauf bei E. Vajda, Čakovec, Medjimurje Telefon Nr. 59 und 4. 1362

Kleiner Anzeiger.

Verschiedenes

Reparaturen von Schreibmaschinen. Rechenmaschinen, Kopiermaschinen und Büromaschinen überhaupt übernimmt bei rascher und sachmännlicher Ausführung zu möglichen Preisen **Ant. Rud. Vegal & Co., Spezial-Reparaturwerkstätte für Büromaschinen, Maribor, Slovenska ulica 7, Telephon 100 keine Filiale!** 86

Gutgehendes Greislergeschäft in Studenci, Krpanova ul. 27, wegen Abreise zu verkaufen. 1330

Bessere Schneiderin empfiehlt sich ins Haus. Gest. Anträge u. „Spretna“ an die Verw. 1317

Pensionierter Oberlehrer übernimmt unentgeltlich Kanzleigeschäfte, Unterricht für Volks- u. Bürgerschulen, Sprachen, Musik, gegen Abtretung eines größeren Zimmers mit Küche.Adr. in d. Verw. 1332

Realitäten

Villa, Parknähe, großer Obstgarten, mit sofort freier Wohnung, 5 Zimmer, Küche, Bad, Dienstbotenstube, Speise, Keller und Dachboden billig zu verkaufen. In der Villa Gas, elektr. Licht und Wasserleitung. Anfr. unter „Villa 400“ an die Verw. 1200

Familienhaus in Celje mit drei Zimmern, Vorzimmer, Küche, schöner Garten, ruhige Lage, für Beamte, Private oder Pensionisten herrliches Heim ist billig zu verkaufen und sofort zu beziehen. Anzahlung 50.000 Din. od. gegen Darlehen 1. Satz, gute Verzinsung, auch zu vermieten. Zu besichtigen durch Arzenst. Celje, Dolgo polje 1. 1331

Zu kaufen gesucht

Kaufe alles Gold-, Silbermünzen, Edelsteine auch falsche Zähne. M. Slager, Uhrmacher 115

Schönes silbernes Eßbesteck für eine Person zu kaufen gesucht. Adr. Verw. 1360

Zu verkaufen

1 Paar leichte Pferde und ein Kutschierwagen billig zu verkaufen im Geschäft Alexandrova cesta 35. 1212

Schweres Silberbesteck, handgeschmiedet, komplett, samt Kassetten und verschiedene Damenkleider b. Schneider Lesnik, Koroska cesta Nr. 31. 1242

10 Wagon Maschinentroh für Befestigung sofort abzugeben. Preis und nähere Auskünfte erteilt Jovo Perimic, Bemun, Kralja Aleksandra 17. 1215

Hartes Bett samt Nachtkasten u. Einlag, rein, gut erhalten, sowie ein Klavier billig zu verkaufen. Adr. Verw. 1207

20 Kilo schöne gereinigte Gähnerfedern sind billig zu verkaufen. Anfr. Bildnermajerjeva ulica 8, Tür 3. 1302

Gelegenheitskauf! 18 Eisenbeschelben, ca. 50/180 cm., sind billig abzugeben an den Weisbletenden. Grajska ul. 3/1. 1314

Schafwollmatratze billig zu verkaufen. Slovenska ul. 12, Tappezierer. 1328

Komplette Schlafzimmereinrichtung samt Einlag und Matratzen, sehr gut erhalten, ist billig zu verkaufen. Zu besichtigen im Magazin der Firma Stevo Toncic. 1333

Ein Frühjahrs - Raglan und Anzug billig zu verkaufen. Adr. Verw. 1325

Neue Wendelsäge ist billig zu verkaufen. Anfr. Tischlerei, Grajska ul. 5. 1350

Gute Singer - Nähmaschine billig. Strojmajerjeva ul. 9. 1349

Ein schönes poliertes Bett m. Einlag und silberne Uhrkette preiswert zu verkaufen. Aleksandrova cesta 1, 2. Etod links. 1358

Großer Tischschränk, Kästen, Betten, Tische, Sessel, 2 starke Betten, Spitzenvorhänge, Bettdecken, Divanüberwurf. Anfr. Rotovzli trg 8/1, links. 1356

Zu vermieten

Großer Keller und Magazine zu vermieten. Aleksandrova cesta 35 1213

Ein möbliertes Zimmer mit Badannebenung zu vermieten. Event. auch Küchenbenutzung. Adr. Verw. 1343

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Zidovsta ul. 1/1. 1351

Ein möbliertes Zimmer an 2 bessere Herren abzugeben. Sodna ulica 26, Tür 2. 1320

Zimmer mit Verpflegung an einen, ev. zwei solide Arbeiter zu vergeben. Adr. Verw. 1355

Zu mieten gesucht

Suche ein Geschäftsklokal in der Aleksandrova cesta, Gospostva ulica, ev. Glavni trg für sofort oder später. Lokalitäten können sich auch im 1. Stockwerk befinden. Gest. Anträge unter „Stockwerk“ an die Verw. 1341

Stellengesuche

Ältere Wirtschaftlerin sucht Posten, geht auch als Köchin zu kleinerer Familie. Anfr. Koroska cesta 52 im Hof. 1336

Verlässliche, anständige Köchlerin sucht Stelle. Adr. Verw. 1319

Eine Hauswirtschafterin empfiehlt sich den Damen. Adr. Verw. 1342

Selbständige Haushälterin sucht Stelle bei besserem Herrn. Antr. unter „Haushälterin“ an die Verwaltung. 1321

Fleißiges, ehrliches Mädchen sucht bei kleiner Familie unterzukommen. Sucht eher auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Auskunft im Schirmgeschäft, Gospostva ul. 1. 1354

Mädchen für alles mit einfachen Kochkenntnissen bittet um Posten bei kleiner Familie. Mejna ulica 30, Maribor. 1357

Tüchtige Bürokraft, Buchhaltung, Korrespondenz in mehreren Sprachen, gute Zeugnisse, sucht Stelle in Maribor und Umgebung. — Unter „Fleißig“ an die Verwaltung. 1350

Offene Stellen

Ein besseres deutschsprechendes Kinderfräulein wird zu 2 Kindern von 3 und 4 Jahren gesucht. Antritt per 15. Feber ac. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Verwaltung unter „Fr. 1235“. 1235

Tüchtiger Kommiss, flottes Verkäufer, der Modes, Kurz-, Wirt- und Wäschebranche, der slawischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, wird für ein besseres Geschäft zum ehesten Eintritt gesucht. Nur Branchenundige mögen ihr deutsch geschriebenes Offert senden an: Postni predel 57, Celje. 1234

Ein nettes, ehrliches Mädchen f. alles wird per sofort für ein Geschäftshaus gesucht. Anfr.: Belistan, Gospostva ulica 25. 1340

Ein älteres Kinderfräulein zu 2 Kindern für sofort gesucht. Vorzu stellen Aleksandrova cesta 32/2, Robic, von 8 bis 10 vormittags und 13 bis 15 Uhr nachm. 1335

Gesucht wird Bedienter, der tüchtig im Servieren und Servierdienst ist. Schloß Statzenberg, Poljane. 1338

Wirtschafterin, gute Köchin, für kleinen Haushalt gesucht. Zeugnisabschriften mit Gehaltsansprüchen an B. Dalper, Zagreb, Ljinska ul. 1. 1336

Gefunden - Verloren

Jagdhund, hört auf den Namen „Sola“, weiß-braun, mit Marke 747/924, verkauft. Abzugeben gegen Finderlohn beim Hauptzoll amte. 1334

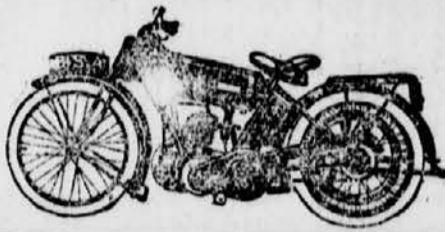
Korrespondenz

Geschiedener Mann sucht intime Bekanntschaft. Anträge mit Bild an die Verw. unter „Frühling 32“. 1344

Anzeigen in der „Marburger Zeitung“ erzielen großen Erfolg

B.S.A. Motorräder

neueste Modelle, sind im Jahre 1925 eingelangt.



Generalvertretung für Jugoslawien: **JUGO-AUTO d. z o. z., Ljubljana** Dunajska cesta 36. Telephon int. No. 236

Verlangen Sie Offerte! 1237 II. Preiskurant gratis!

Dankfagung.

Für alle mir anlässlich des Hinscheidens meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, des Herrn

Alois Gornig

in so reichem Masse zuteil gewordenen Beweise der Teilnahme, sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse, die schönen Kranzpenden, besonders aber den Herrn Oberlehrer Cond in Jarenina für die tiefgreifende Grabrede, den Herren Sängern und Jägern erlaube ich mir auf diesem Wege meinen aufrichtigsten aus tiefsten Herzen kommenden Dank zu sagen.

Vofek, am 10. Feber 1925. 1339
In tiefer Trauer **Maria Gornig,**

Vom tiefsten Schmerz erfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, teilnehmenden Freunden und Bekannten die höchstbetäubende Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwieger- und Großvaters usw., des Herrn

Franz Pergler

Wagenfabrikant

welcher Dienstag den 10. Februar 1925 um halb 3 Uhr nach längerem Leiden und versehen mit den hl. Sterbesakramenten im 57. Lebensjahre sanft und gollergeben verschieden ist.

Die enschlehte Seele des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 12. Februar um 15 Uhr (3 Uhr nachmittags) im Trauerhause, Mlinska ulica 44, feierlich eingesegnet und sodann auf dem städtischen Friedhofe in Podreze in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 13. Februar um 8 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche gelesen werden.

Maribor, den 10. Februar 1925.

Maria Pergler, Gallin. Franz und Josef Pergler, Edhne. Maria Sailer und Althe Pergler, Löhler. Hans Sailer, Schwiegerjohn. Paula Pergler, Schwiegerlocher
Separate Parte werden nicht ausgegeben. 1353

Dankfagung.

Für die herzliche Anteilnahme, welche uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tante, des Fräuleins

Emma Burkard

von allen Seiten entgegengebracht wurde, sowie für die schönen Blumenpenden und für die zahl eiche ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen wir Allen unseren tiefgefühlten Dank.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Maribor, Graz, Wien, den 7. Feber 1925.

1337

Eichenstämme

stehend, in jeder Menge werden gekauft. Ausführliche Offerte, womöglich mit einer Situationsskizze und Angabe der Entfernung von der nächsten Bahnstation mögen an **Zagreb. I. Poštanski pretinac br. 162** gerichtet werden. 1120

Einladung zum Haus-Ball

welcher am **Donnerstag den 12. Feber 1925 im Gasthause Franz Dreissger in Lajtersberg bei Maribor stattfindet.** Anfang 15 Uhr, Eintritt 5 Dinar.

Für vorzügliche Küche und Getränke ist vorgesorgt. **Der Gastgeber.** 1322

ANDELSGEHILFE

der Spezereibranche, 15 Jahre alt, der kroatischen und deutschen Sprache mächtig, flink, wünscht zwecks Erweiterung der Fachkenntnisse und perfekter Erlernung der deutschen Sprache in besseres Spezerei- oder Manufakturwarengeschäft in Maribor einzutreten. Reflektiert wird auf keine Bezahlung, sondern nur auf vollkommene Verpflegung und Wohnung und ist nach Uebereinkommen bereit, auch ein Äquivalent dafür zu entrichten. Eintritt sofort. Gefällige Zuschriften erbeten an **Jos. Safar, Kaufmann in Delnice.** 1329

Geschäfts- oder Arbeitslokal (letzteres wird bevorzugt) wird dringend benötigt. Anträge unter „Innere Stadt“ an die Verw. 1363